

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	6
Bedienungsanleitung für „Die Trompetenschule“ – Der Trainingsplan	7
Die Trompete	9
Kapitel 1 – Die ersten Töne	20
Kapitel 2 – Die Griffe	23
Kapitel 3 – Viertelnoten & Tempo	29
Kapitel 4 – Tief hinunter	34
Kapitel 5 – Hoch hinauf	38
Kapitel 6 – Punktierter Noten	45
Kapitel 7 – Die Tonleiter	49
Kapitel 8 – Der 3/4-Takt	56
Kapitel 9 – Achtelnoten	60
Kapitel 10 – G-Dur	69
Kapitel 11 – Rhythmusworkshop 1	74
Kapitel 12 – D-Dur und A-Dur	76
Kapitel 13 – Rhythmusworkshop 2	85
Kapitel 14 – Weitere Tonarten und Synkopen	89
Kapitel 15 – Enharmonische Verwechslung	94
Kapitel 16 – Dur und Moll	102
Kapitel 17 – Quintenzirkel und Vierklänge	108
Kapitel 18 – Der 6/8-Takt	114
Kapitel 19 – Achteltriolen	120
Kapitel 20 – Swingachtel	124
Anhang	
Trainingsplan	129
1) Naturtonbindungen auf allen Lagen	132
2) Pedaltonbindungen	134
3) Buzzing	135
4) Caruso	136
5) Flexibilität und Triller	136
6) Anstoßübungen	138
7) Tonübungen	138
8) Rhythmikübungen	139
CD-Titelliste	151

Bedienungsanleitung für „Die Trompetenschule“

Der Trainingsplan

In meiner langjährigen Tätigkeit als Trompeter, sowohl früher selbst als Schüler, wie auch später als Lehrer, war ich immer in gewisser Weise unzufrieden mit der verwendeten Trompetenschule. Die Schule aus der ich gelernt habe, wie auch die Schulen, die ich selbst in meinem Unterricht verwendete, waren alle auf ihre Weise gut. Ich habe aber trotzdem bis heute keine Schule gefunden, die klar und deutlich das widerspiegelt, was ich und alle anderen Trompeter, die ich kenne, als notwendig empfinden und so entstand die Idee ein eigenes Konzept zu entwickeln.

Die Trompete und auch jedes andere Blechblasinstrument erfordert ein hohes Maß an körperlicher Fitness, zumindest in einigen Teilen unseres Körpers. Die Lippen als wichtigster Teil des Trompetenspiels müssen zum einen über eine enorme Kraft verfügen, um die hohen Töne zu erreichen und gleichzeitig so locker wie möglich sein, damit die Töne gut klingen und damit die tiefen Töne nach mehreren hohen Tönen überhaupt noch klingen.

Versuche doch einmal ein 1 kg-Gewicht am ausgestreckten Arm eine Stunde lang zu halten. Das wird dir nicht gelingen. Fühl mal wie hart sich deine Muskeln schon nach einer Minute anfühlen. Deine Lippen machen das beim Trompetespielen bei richtigem Training auch locker mehrere Stunden mit.

Eine richtige Übungsstunde sollte folgendermaßen aussehen:

1. **Fitness-Studio** Atemübungen (Trockenübungen, Bindeübungen, Tonübungen)
Aufwärmen (Bindeübungen, Tonübungen, Buzzing)
Krafttraining (Bindeübungen, Tonübungen, Anstoßübungen)
2. **Tonleitern/Rhythmik**
3. **Musik** Übungsstücke, Lieder, Noten aus Orchestern oder Bands

Der erste Teil ist sehr wichtig und sollte ein gut strukturiertes Trainingsprogramm enthalten, ähnlich dem eines Sportlers. Die Übungen, die du dabei machen musst, sind größtenteils in allen guten Schulen enthalten, aber wild über viele Seiten verteilt. Ich musste also trotzdem jedem meiner Schüler einen individuellen **Trainingsplan** erstellen, obwohl er ja eigentlich eine Trompetenschule hatte, in der er aber leider den Überblick verlor.

Deshalb habe ich hier ein anderes Konzept verfolgt. In den ersten Kapiteln werden einige Grundübungen aus dem ersten Teil (Fitness-Studio) besprochen. Diese Übungen sind in den Kapiteln mit „Trainingsplan“ gekennzeichnet. Die darauf aufbauenden Übungen zum ersten Teil, habe ich komplett aus der Schule herausgenommen. Sie befinden sich im Anhang zusammen mit einem Trainingsplan, wie ich ihn zum Beispiel aus dem Fitness-Studio kenne. Zusammen mit deinem Lehrer kannst du dort eintragen, was für dich momentan in den ersten Teil gehört. Das wird sich im Laufe der Zeit immer wieder ändern.



Alle Übungen, die zu einem Teil des täglichen Übungsprogramms gehören, sind so gekennzeichnet. Sie sollen anhand des Trainingsplanes weitergeführt werden.

Meinen aktuellen Trainingsplan findest du auf der Website in deinem Mitgliederbereich.

Im Anhang befinden sich außerdem Tonleitern, sowie Übungen zum Thema Rhythmik. In deinem Mitgliederbereich auf der Website www.dietrompetenschule.de findest du Aktualisierungen des Anhangs, sowie weiterführende Übungen. Falls dein Trainingsplan einmal voll sein sollte, kannst du dir ebenfalls in deinem Mitgliederbereich einen neuen zum Ausdrucken herunterladen.

Bemerkungen zum Thema Üben:

Für Anfänger ist es sinnvoll etwa 10-15 Minuten täglich als Block zu spielen.

Die Betonung liegt auf täglich, weil du nur durch regelmäßige Wiederholung lernst. Je länger die Übetage auseinanderliegen, desto weniger vom Erlernen wird beim nächsten Übetag noch übrig sein. Auch zur Entwicklung der Lippenmuskulatur ist die Regelmäßigkeit sehr wichtig, da jeder Muskel bereits nach 36 Stunden beginnt sich wieder zurück zu entwickeln.

Danach solltest du eine kurze Pause von etwa fünf Minuten machen und noch mal 10-15 Minuten üben. Das kannst du so oft wiederholen, wie du willst und kannst, wenn du schon Fortgeschrittener bist, diese Übungsphasen etwas ausdehnen, da du ja dann auch mehr Material zum Üben hast. Mache aber auch dann immer wieder geplante Pausen, damit deine Lippen sich regenerieren können und deine Konzentration nicht schwindet.

Pausen sind genauso wichtig, wie das Üben selbst.

Konzentriere dich in den Übungsblöcken auf konkrete und nicht zu hoch gesteckte Ziele. Mir ist es lieber, wenn meine Schüler in den Unterricht kommen und nur einen Takt sehr gut spielen, als das ganze Stück schlecht. Wenn du den ersten Takt gut kannst, wird dir der zweite schon viel leichter fallen. Du kannst dich so in kleinen Schritten an dein Ziel herantasten, und das Erlernen von Neuem wird dir schon bald leichter fallen und schneller gehen. Ein Übungsstück zehn Minuten lang immer wieder von vorn bis hinten durchzuspielen, bringt in den meisten Fällen gar nichts, außer schlechter Laune bei dir und deinem Lehrer.

Bei einem Blechblasinstrument ist es ganz normal, dass du nach mehreren Schritten vorwärts, wieder einen rückwärts machst. Wundere dich also nicht, wenn irgendetwas was du schon gut konntest plötzlich nicht mehr klappt. Das geht jedem so und ist ein Zeichen, dass du bald wieder einen großen Sprung vorwärts machen wirst. Vorausgesetzt du spielst fleißig weiter.

Versuche nichts mit Gewalt zu erreichen. Geh einen Schritt zurück und wiederhole, was du schon konntest. Achte darauf locker zu spielen.

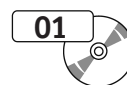
Internetunterstützung

Zu diesem Buch gibt es auch eine Website www.dietrompetenschule.de

Du kannst dich kostenlos registrieren und erhältst dann einen Benutzernamen und ein Passwort. Hier findest du zusätzliche Playalongs zum Üben, weitere rhythmische Übungen, grundsätzliche Aktualisierungen der Schule und einiges mehr. Außerdem gibt es ein Forum, in dem du dich mit anderen Trompetern austauschen kannst!

Übungs-CD

Auf der beiliegenden CD befinden sich Hörbeispiele und Playalongs (Stücke zum Mitspielen). In der Schule sind die entsprechenden Teile mit CD-Titelnummern gekennzeichnet.



CD-Titel

Bei den Duetten kannst du durch den Balanceregler deiner Stereoanlage die erste oder die zweite Stimme ausblenden.

Kontrollfragen

Bespreche die jeweiligen Lösungen am Besten mit deinem Lehrer!

1) Einatmen

Es gibt zum Ein- und Ausatmen verschiedene Übungen.



Übung 1: Lege dich auf den Boden und lege deine Beine auf einen Stuhl. Versuche nun abwechselnd in die Brust und in den Bauch zu atmen, damit du den Unterschied kennlernst. Strecke die Arme auch einmal hinter den Kopf. Du wirst merken, dass es dir jetzt noch schwerer fällt in die Brust zu atmen.

Übung 2: Atme in den Bauch so tief du kannst. Halte dann die Luft an, indem du die Stimmbänder schließt. Lass dann die Bauchmuskulatur ruckartig locker und du wirst merken, wie die Luft vom Bauch in die Brust schwappt.

2) Blasen

Schneide dir ein Blatt Papier mit einer Größe von etwa 10 x 10 cm aus. Blase dieses aus kurzem Abstand gegen eine Wand, so dass es haften bleibt. Das Ziel ist, dass das Papier möglichst lange an der Wand bleibt. Versuche die Dauer und den Abstand immer weiter zu vergrößern.

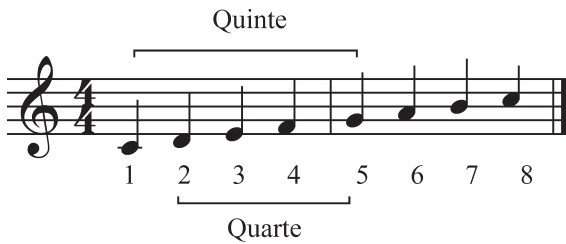
Mit dem gleichen gestützten Luftstrom bläst du auch in dein Instrument.

Auch beim Ausatmen brauchst du das Zwerchfell. Das macht der Körper automatisch. Um das kontrollieren zu können, probiere mal aus wie das funktioniert. Drücke mit den Fingern unterhalb des Bauchnabels fest gegen deine Bauchdecke und huste. Du merkst wie deine Bauchmuskulatur arbeitet. Das sind genau die Muskeln, die du zum Trompetespielen brauchst.

Das Kontrollieren des gleichmäßigen Luftstroms durch die Bauchmuskulatur, bezeichnet man auch als „**Stütze**“!

Übung 3: Griffübungen

a) Quarten



Jetzt wird es genauer: als **Quarte** bezeichnet man das Intervall zwischen der ersten und der vierten Note einer aufeinanderfolgenden Tonreihe innerhalb einer Tonleiter.

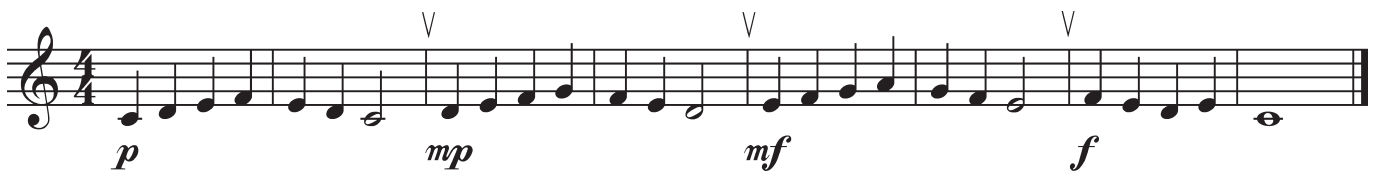
Also beispielsweise zwischen der ersten und vierten Note, aber auch zwischen der zweiten und fünften.

b) Sekunden und Terzen



Übung 4: Etüden

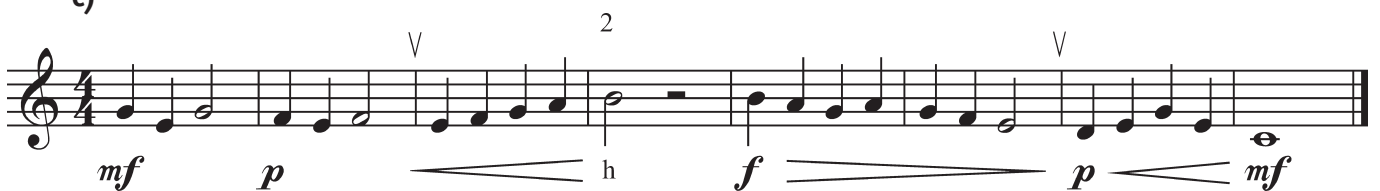
a) Hier taucht ein neuer Ton auf: das h'.



b)

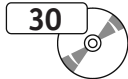


c)



Übung 5: Einige Lieder

Fuchs, du hast die Gans gestohlen



First system of musical notation for 'Fuchs, du hast die Gans gestohlen'. It consists of two staves in C major, 2/4 time. The melody is in the right hand, and the accompaniment is in the left hand.

Second system of musical notation for 'Fuchs, du hast die Gans gestohlen'. It consists of two staves in C major, 2/4 time.

Third system of musical notation for 'Fuchs, du hast die Gans gestohlen'. It consists of two staves in C major, 2/4 time, ending with a double bar line.

Rackeratz



First system of musical notation for 'Rackeratz'. It consists of two staves in C major, 2/4 time. The melody is in the right hand, and the accompaniment is in the left hand. The dynamic marking *mf* is present.

Second system of musical notation for 'Rackeratz'. It consists of two staves in C major, 2/4 time. The dynamic marking *f* is present.

Third system of musical notation for 'Rackeratz'. It consists of two staves in C major, 2/4 time, ending with a double bar line. The dynamic marking *mf* is present.

KAPITEL 11

Rhythmusworkshop 1

In diesem Kapitel geht es nur um Rhythmus. Es ist kein „Durchspielkapitel“ (Hurra ich kann es – ab zu Kapitel 12). Schau dir die Übungen an und versuche sie zu verstehen. Spiele sie nacheinander. Das heißt: Spiele erst Übung b) wenn du a) kannst. Parallel dazu kannst du in der Schule weitergehen und immer mal wieder hierher zurückkommen. Wenn du dann glaubst, du kannst es, dann mach mit Rhythmusworkshop 2 (Kapitel 13) weiter. Komm trotzdem gelegentlich hierher zurück, damit es noch besser wird.

Übung 1: Zwerchfellbetonung

53



a) Legato Vorübung

Versuche aufeinanderfolgende Viertelnoten auf dem gleichen Ton legato zu spielen. Der Luftstrom soll dabei – genau wie bei den Bindeübungen – nicht unterbrochen werden. Das erreichst du, indem die Zunge beim Anstoß irgendwo zwischen der Silbe „lu“ und „su“ liegt. Es geht hier nicht darum das besonders schön zu machen, sondern gleichmäßige, gleichlaute Viertel zu produzieren und keine Pausen entstehen zu lassen. Spiel den Beispieltakt über einen längeren Zeitraum im Kreis. Benutze auch andere Töne. Beim Atmen entstehen natürlich Löcher. Das lässt sich nicht vermeiden.



Denk daran: Mit beiden Füßen abwechselnd die Viertel klopfen.

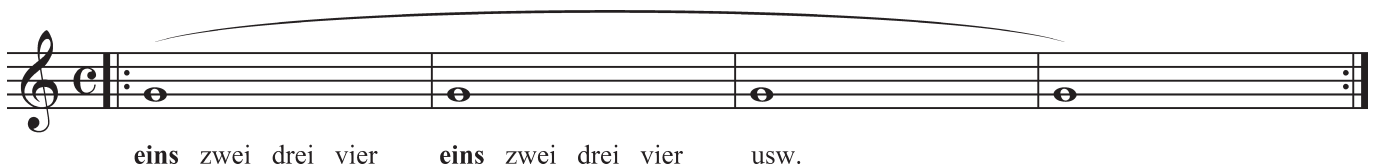
!!!Metronom!!!

Beispiel:

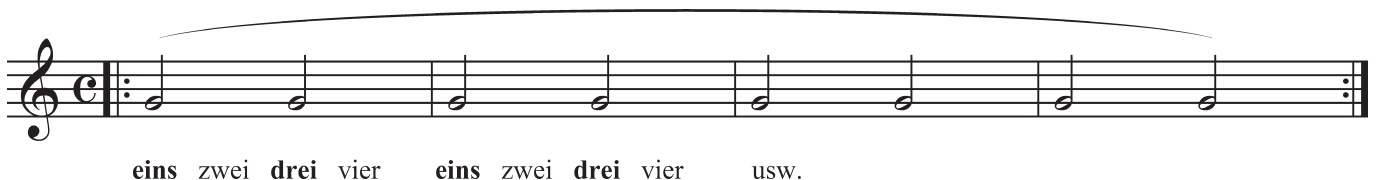


Spieler nun einen langen Ton über mehrere Takte. Versuche die Zählzeit eins hart zu betonen ohne die Zunge zu benutzen. Die Betonung entsteht durch einen kurzen Luftimpuls, den du mit der Bauchmuskulatur (Zwerchfell) produzieren sollst. Der „ausgehaltene“ Ton soll dabei nicht unterbrochen, lauter oder leiser werden. Stell dir vor, es würde ein Grundton klingen, zu dem du deine Betonungen dazu spielst.

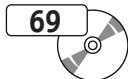
b) Betone die Zählzeit eins



c) Betone nun die Zählzeit eins und drei

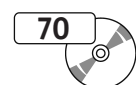


Übung 2: Nachspielen



Hör dir an, was ich spiele und spiele es in den Pausen nach! Ich verwende die Töne aus Kapitel 12 Übung 7 mit dem gleichen Playback.

Übung 3: Freies Spielen



Spieler frei zur CD. Du kannst die unten aufgeführten Töne verwenden. Lass dir rhythmische Variationen einfallen. Versuche beim Spielen Pausen zu machen.

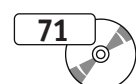
In diesem Stück wechselt alle 4 Takte die Tonart. Deine Töne ändern sich dann auch.

Anmerkung:

Über dem Notensystem stehen die Akkorde, die das Piano und der Bass spielen. Darüber brauchst du dir aber keine Gedanken zu machen. Für alle, die es interessiert gibt es in Kapitel 17 eine kurze Einführung in die Akkordsymbole.

The musical notation for Übung 3 consists of four staves, each with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The first staff is labeled with four G7 chords above it. The second staff is labeled with four C7 chords above it. The third staff is labeled with four D7 chords above it. Each staff contains a sequence of notes: the first staff has G4, A4, B4, C5; the second staff has G4, A4, B4, C5 with a flat on B; the third staff has G4, A4, B4, C5 with a sharp on F. Each staff has four measures, with repeat signs at the beginning and end.

Übung 4: Klatschen



The musical notation for Übung 4 consists of two staves, both with a treble clef and a common time signature (C). The top staff is labeled 'Hand' and the bottom staff is labeled 'Fuß'. Both staves contain a sequence of notes: the top staff has quarter notes G4, A4, B4, C5 with eighth rests; the bottom staff has quarter notes G4, A4, B4, C5. There are four measures, each with a repeat sign. Below the staves, the clapping and tapping patterns are indicated: R L R L, R L R L, R L R L, R L R L.

Übung 5: Freies Spielen

93



Der Blues wird nun zum letzten Mal verändert. In Takt zwei haben wir einen Akkord ausgetauscht. Das ist die häufigste Form des **Blues-Schemas**.

Zusätzlich zu den Dur-Tonleitern und den Akkord-Arpeggios gibt es noch eine weitere Möglichkeit zum Blues zu spielen:



Die Blues-Tonleiter

Diese Tonleiter passt an jeder Stelle des Blues in G, ganz egal welcher Akkord gerade gespielt wird. Sie ist eine Mischung aus unserer **westlichen** Harmonielehre und der afrikanischen Musik, die mit den afrikanischen Sklaven nach Amerika kam. Da die Afrikaner mit den Instrumenten, die sie in Amerika vorfanden, die Töne der afrikanischen Musik nicht spielen konnten, erfanden sie diesen Kompromiss.